

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 97 (2022)
Heft: 3

Rubrik: Einen Gedenkort für die verstorbenen Soldaten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Gedenkort für die verstorbenen Soldaten

Die Armee will an einem zentralen Ort der verstorbenen Armeeangehörigen sowie der bei militärischen Unfällen verstorbenen Zivilpersonen gedenken. 2020 hat sie dafür einen Ideenwettbewerb für das beste Konzept erstellt. Nun steht das finale Konzept fest. Als Standort wurde das Armee-Ausbildungszentrum (AAL) in Luzern gewählt.

Basierend auf einer Medienmitteilung der Armee

Die Schweizer Armee wird immer wieder mit Todesfällen konfrontiert, die sich bei der Ausübung der in der Verfassung festge-

haltenen Militärdienstpflicht für die Wahrung der Sicherheit der Schweiz ereignen. Seit der Revision der Bundesverfassung

Was ist eine Stele?

Stelen sind Platten, die als Grabmal oder als freistehende Pfeiler aufgerichtet sind. Sie werden auch als Inschrift- oder Grenzstein verwendet. Schon in der Jungsteinzeit wurden Stelen angefertigt. Danach wurden Stelen als Grabmale in den verschiedensten Kulturen weltweit aufgenommen.

1874 und der damit einhergehenden Übertragung der «Verfügung über das Bundesheer» von den Kantonen an den Bund haben zahlreiche Armeeangehörige beim Grenzdienst während des Ersten und Zweiten Weltkrieges, in den Luftkämpfen von 1940, bei Flugzeug- oder Helikopterabstürzen, durch Schiess-, Munitions- oder Verkehrsunfälle oder bei Gebirgsunfällen ihr Leben gelassen. Mit dem «Gedenkort für die Verstorbenen der



Der Gedenkort soll beim Armee-Ausbildungszentrum Luzern entstehen. Dies, weil es ein Ort ist, der sowohl von der Miliz wie auch vom Berufskorps oft besucht wird.



So soll die Gedenkstätte nach der Fertigstellung aussehen. Die Armee rechnet 2023 im der Fertigstellung auf dem Gelände des AAL in Luzern.

Schweizer Armee» schafft die Armee nun beim Arme-Ausbildungszentrum Luzern (AAL) einen zentralen Ort, um dieser Verstorbenen gemeinsam mit Angehörigen und Kameraden in würdigem Rahmen zu gedenken.

Basler Künstler

Am 3. Dezember 2021 hat die Jury des VBS aus den Einsendungen das Projekt «monumoir» vom Basler Künstler Andrea Schneider und dem Basler Architekten Philipp Schallnau als Siegerprojekt bestimmt, welches mit einfachen, präzise eingesetzten gestalterischen Mitteln und einer starken Symbolik beim AAL einen neuen Ort schafft.

Es liefert mit wenigen, dafür gezielt eingesetzten gestalterischen Mitteln Antworten auf unterschiedliche Themen für die gestellte Aufgabe. Die Symbolik ist zeitlos und lässt Raum für individuelle Interpretationen und Bedeutungen.

Die Projektverfasser sehen als Gedenkort ein Ensemble aus zwei Elementen vor, die miteinander in einer dialektischen Beziehung stehen: Ein in den Boden eingelassenes, feines Messingband erstreckt

sich quer über das gesamte Areal des AAL. Gegenüber der Horizontalität des Bandes bildet eine aufrechtstehende, messingbekleidete Stele ein stark kontrastierendes Element, das bereits von Weitem zu sehen ist.

Ein Gedenkort, zwei Elemente

Die Jury würdigt in ihrem Schlussbericht die gewählten Gestaltungsmittel und die reduzierte, aber dennoch starke Symbolik des Siegerprojektes.

Das Projekt sieht zwei Elemente vor, die formal und inhaltlich in einer dialektischen Beziehung stehen.

Das Denkmal ist ein in den Boden eingelegetes Messingband, dass sich vom Eichwald bis hin zu den vier alten Eichen am Murmattweg erstreckt, sowie eine schlanke, hohe, aus Messing gefertigte Stele, die auf der Wiesenfläche vor dem AAL steht.

«Schicksalsschlag»

Im Sinne eines «Schicksalsschlages» und in der Art eines plötzlichen und radikalen Schnittes hinterlässt das Band eine Narbe auf dem Areal.

Es überschreibt als Zäsur die bestehende Oberfläche. Die Stele markiert den Ort des Gedenkens als feine Nadel, symbolisiert die Verankerung der Schweizer Armee im Land und verbindet als vertikale Linie das Irdische mit dem Überirdischen.

Am Ort der Stele bildet eine Absenkung der Wiesenfläche den eigentlichen Gedenkort, bei dem auf dem Messingband eine Inschrift in vier Landessprachen zum Vorschein kommt. In den vier Schweizer Landessprachen werden die Verstorbenen der Schweizer Armee gewürdigt.

Der Gedenkort soll sowohl im kleinen, intimen Kreis in Begleitung der Armeeseelsorge, als auch im Rahmen von Gedenkveranstaltungen genutzt werden. Durch die öffentliche Zugänglichkeit steht er auch für die individuelle Einkehr offen.

Für die Realisierung sind Gesamtkosten von rund 1,3 Millionen Franken vorgesehen. Die Bauarbeiten am Projekt können durch Truppen der Armee unterstützt werden.

Aufgrund von Verzögerungen durch die Corona-Pandemie wird der Gedenkort frühestens 2023 eingeweiht. +



Die Armee will an einem zentralen Ort der verstorbenen Armeeeingehörigen sowie der bei militärischen Unfällen verstorbenen Zivilpersonen gedenken. Im Bild: Schleife des Feldzeichens bei Bestattungen.